

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	64 (1966)
Heft:	11
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tätig seien. Die Behauptung die Hebamme sei nicht mehr nötig ist gefährlich, sagte er zum Schluss seines Vortrages.

Die Nachmittagssitzung stand unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Leinzinger, Direktor der Frauenklinik und Hebammenschule Linz. Es wurden Berichte gebracht über die Konferenz in Moskau im November 1964, die von der Weltgesundheitsorganisation einberufen wurde und das Thema «*Die Ausbildung und Tätigkeit der Hebamme*» diskutierte. Darüber sprach Prof. Dr. G. J. Kloostermann, Amsterdam. Ueber die Tagung des Experten-Komitees der WHO in Genf referierte Dr. Allan C. Barnes, USA, während der Bericht über die Macy-Konferenz am Comersee im Mai 1966 von Dr. John Z. Bowers USA abgegeben wurde. Die Macy-Konferenz hatte ebenfalls «*Ausbildung und Verantwortung*» zum Gegenstand der Beratung. 153 Länder der Erde hatten die ihnen vom Sekretariat in London zugeschickten Fragebogen ausgefüllt zurückgesandt, so dass eine umfassende Uebersicht gewonnen werden konnte. Die Notwendigkeit der Hebamme und ihrer Tätigkeit wurden von allen Ländern bejaht, ausser von den USA. Prof Leinzinger sagte abschliessend: «*Bei allem Fortschritt der Wissenschaft kann auf die Mitarbeit der Hebamme nicht verzichtet werden. Die Hebamme ist und bleibt die wertvollste Mitarbeiterin des Arztes.*

Für den Abend hatte der Senat von Berlin die ausländischen Teilnehmerinnen und die Vorsitzenden der deutschen Organisationen zu einem Empfang in die gediegenen Räume des Schlosses Charlottenburg eingeladen.

Der folgende Tag begann mit einem überaus fesselnden Vortrag von Frau Dr. Liechti-von Brasch, Zürich, über «*Die Ernährung und ihre Bedeutung für die werdende Mutter und ihr noch nicht geborene Kind*». Frau Dr. Liechti hat uns ihren Vortrag für die «*Schweizer Hebamme*» versprochen und ich freue mich, ihn gelegentlich öffentlichen zu können. Es folgten Vorträge über «*Ernährungsprobleme in Entwicklungsländern*» und «*Ernährungsprobleme in der modernen Industriegesellschaft*», der letztere von Prof. Dr. Becker, der selbst Sohn einer Hebamme ist und das Laboratorium für Ernährungsphysiologie in Berlin inne hat. Vielleicht kann auch dieser Vortrag einmal veröffentlicht werden.

Die Reihe der Vorträge schloss mit einem Referat von Dr. Saling, Frauenarzt und Geburtshelfer in Berlin-Neukölln, über «*Neue Methoden zur Überwachung des Kindes in der Spätschwangerschaft und während der Geburt*». Der Referent führte aus, dass oft auch die sorgfältige Kontrolle der Herztöne, besonders bei Uebertragung, nicht genüge, sondern durch die Amnioscopie eine Kontrolle des Fruchtwassers unbedingt erforderlich sei und oft auch die Mikroblutuntersuchung am ungeborenen Kind. Diese Eingriffe können natürlich nur in der Klinik durchgeführt werden.

An diesem Tag wurden auch die Gruppeneinteilungen vorgenommen und die Themen für die einzelnen Gruppen ausgegeben. Ja, es fanden auch schon Diskussionen statt. Die Themen waren:

1. a) Ernährungsbräuche und ihre Auswirkung auf die geistige und physische Entwicklung des Kindes.
- b) Wie macht man am besten von landeseigenen Produkten für eine ausgewogene Ernährung Gebrauch?
2. a) Welche Möglichkeiten hat die Hebamme bei der Gesundheitsförderung in Stadt und Land?
- b) Vorbereitung zur Elternerziehung.
3. a) Die Auswirkung der Unkenntnis über Ernährungsfragen in der Familie.
- b) Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene.
4. a) Die Schaffung einer Mütterfürsorge bei beschränkten finanziellen Mitteln.
- b) Die Einrichtung einer Mütterfürsorge mit ungenügend ausgebildetem Personal.

Andere Gruppen diskutierten am Donnerstag Vormittag über folgende Themen:

1. a) Derzeitige Schul- beziehungsweise Vorbildung und ihr Einfluss auf die Ausbildung der Hebamme.
- b) Erforderliche Vorbildung zur Ausbildung als Hebamme.
- c) Ausbildung der Hebamme zur Mitarbeit in der Fürsorge für Mutter und Kind.

Für die praktische Arbeit.
Als Lehrkraft.
Als Verwaltungskraft.

2. Verhaltensweise untereinander und in der Praxis.
Die von den Gruppenleiterinnen zusammengefassten Berichte mussten bis Freitag ausgearbeitet sein.

Am Dienstag Abend durfte eine erste Gruppe Hebammen an dem von den deutschen Hebammen-Verbänden den Kongress-Teilnehmerinnen offerierten Essen im Hotel Hilton teilnehmen, die zweite Gruppe hatte am Mittwoch das Vorrecht.

Der Mittwoch war der *Ausbildung der Hebamme gewidmet*. Berichte aus sechs Ländern behandelten die *Grundausbildung* als Vorbereitung für den Hebammenberuf, die nächsten sechs orientierten über *Fachausbildung*. Das Referat von Oberin Krauss aus Marburg war in dieser Hinsicht das Bemerkenswerteste durch seinen klaren Aufbau. Ueber *zusätzliche Fortbildung und ethische Haltung der Hebamme* wurde am Nachmittag gesprochen. Da muss ich nun freilich bekennen, dass ich diesen Nachmittag zu einer Stadtrundfahrt benutzte und über diese Gespräche nichts zu sagen weiß. Eine Gruppe unserer Schweizer Kolleginnen verbrachten diesen Nachmittag in Ost-Berlin und kamen ganz bedrückt zurück.

Donnerstag Nachmittag wurden die vorgesehenen Klinikbesichtigungen ausgeführt. Viel Interessantes bekamen wir da zu sehen. Am Abend fand im Palais am Funkturm das Festbankett, das alle Kongress-Teilnehmer vereinigte, in einem märchenhaft schönen Rahmen statt, und schon nahe der Freitag mit der Sitzung des Rates der ICM. Es war sehr interessant als Zuhörer den Verhandlungen und der Beratung der Anträge der Länder beizuwöhnen. Dann musste ja auch die Wahl des nächsten Kongress-Landes getätigt werden. Ganz überraschend wurde zum ersten Mal ein aussereuropäisches Land gewählt: Chile! Damit wird die chilenische Vorsitzende Präsidentin des Internationalen Hebammenverbandes für die nächsten drei Jahre.

Am Nachmittag erschien die Ministerin für das Gesundheitswesen, Frau Dr. E. Schwarzhaupt, in unserer Mitte. Sie wurde mit grossem Beifall empfangen und hörte interessiert eine Weile den Diskussionsberichten, die gerade vorgetragen wurden, zu. Aber bald rief ein neuer Termin sie fort, doch nicht ohne dass sie uns noch einige freundliche Worte mitgab, die von Verständnis für unsere Probleme zeugten.

Der Samstag Morgen vereinigte uns noch einmal zur feierlichen Schluss-Sitzung. Da wurde zuerst der Bericht über die Tagung des Rates der ICM abgegeben und dann verabschiedete sich die bisherige Präsidentin Frau Anne Springborn mit herzlichen Dankesworten. Sicher gehörte ihr der Dank aller, denn was ein solcher Kongress für die Verantwortlichen an Mühe und Arbeit in sich birgt, können Aussenstehende nicht ahnen. Eine Vertreterin der englischen Hebammen dankte denn auch Frau Springborn und ihren Mitarbeiterinnen herzlich und dann stellte die neue Präsidentin sich vor. Sie dankte für alle Unterstützung und versprach einen inhaltreichen Kongress in drei Jahren und einen angenehmen Aufenthalt in ihrem Land. Miss Bayes schloss mit warmen Dankesworten für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Frau Springborn und Fräulein Schwietzke, der Auslandkorrespondentin.

So schloss dieser schöne Kongress und wir können aufrichtig sagen: «Berlin war diese Reise wert!»

M. Lehmann

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04, zur Zeit
in 2400 Le Locle, Maternité, Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Hilfsfonds-Präsidentin: Schw. Elisabeth Grüttner
Schwarztorstr. 3, 3000 Bern, Tel. (031) 45 09 48

Zentralvorstand

Die Zentralpräsidentin möchte alle Sektionsvorstände daran erinnern, dass der Eintritt in den Schweizerischen Hebammenverband Fr. 2.— kostet und der Jahresbeitrag Fr. 5.—. Der Gesamtbetrag

für einen Eintritt beträgt Fr. 7.— und zwar für das ganze Jahr.

Thérèse Scuri

Eintritte:

Sektion Bern

Monika Etter, geb. 1945, Ulmiz
Gerda Gerber, geb. 1946, Reichenbach
Martha Gugger-Geissbühler, geb. 1945
Rüfenacht
Berta Häggerli, geb. 1945, Hofstetten
Erna Hählen, geb. 1946, Lauen bei Gstaad
Annelies Kobel, geb. 1943, Bärau bei Langnau
Hildi Kehrl, geb. 1944, Salemspital, Bern
Janine Peterlunger-Bersier, geb. 1944, Bern

Sektion Freiburg

Jeanne Moudvaux, geb. 1913, Freiburg
Roseline Davet-Gavillet, geb. 1938, Missy
Imelda Rauber, geb. 1929, Freiburg

Sektion Glarus

Esther Gauer, geb. 1946, Aarberg

Section Neuchâtel

Ruth Schumacher, geb. 1934,
Rüschegg-Gambach
Violette Miserez, geb. 1920, Neuchâtel

Sektion Solothurn

Marina Paloumpa, geb. 1940, Spital, Grenchen
Heidi Hersche, geb. 1945, Spiegel bei Bern

Sektion Tessin

Adele Vassali, geb. 1938, Lugano

Sektion Winterthur

Käthi Feuz, geb. 1945, Thun
Verena Bühler, geb. 1943, Steffisburg
Wir heissen die neuen Mitglieder aufs herzlichste willkommen und wünschen ihnen viel Freude in ihrem Beruf.

Für den Zentralvorstand: Thérèse Scuri

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Appenzell AR. Unsere Herbstversammlung fand dieses Jahr in Wolfhalden statt. Wir waren fast vollzählig zusammen, ausser den Mitgliedern, die durch ihre Arbeit verhindert waren.

Nach dem Appell der Präsidentin hörten wir den Bericht über die Delegiertenversammlung in St. Gallen. Wir freuten uns sehr darüber, denn er war von Frau Graf vortrefflich abgefasst. Als Thema für den Vortrag hatten wir die «Geburts-einleitung» gewählt. Herr Dr. med. Mössner verstand es, uns die medizinischen und menschlichen Indikationen aufzuzählen, die zu einer Einleitung führen. Dazu möchten wir ihm noch einmal herzlich danken. Nach den verschiedenen Traktanden, die noch auf dem Programm waren, begann der gemütliche Teil.

E. Bezler

Sektion Aargau. Der Hebammenberuf – Gestern, heute und morgen. Eingeladen von der aargauischen und der solothurnischen Sektion des schweizerischen Hebammenverbandes und von der Heimstätte «Rügel» trafen sich an die fünfzig Hebammen zu einer Arbeits- und Besinnungs-tagung über: der Hebammenberuf - gestern, heute und morgen. Am Anfang stand eine ge-sprächsweise geführte Besinnung an einem Bibel-text über die Frage: Arbeiten wir um zu leben oder leben wir, um zu arbeiten? Jeder von uns hat Talente mit auf den Weg bekommen, von denen Gott erwartet, dass wir mit ihnen arbeiten. Arbeiten heisst also nicht bloss und einfach ver-dienen, sondern zunächst Gott, den Mitmenschen und nicht zuletzt sich selber dienen. Unsere Arbeit, unser Dienst soll aber nicht zum Chrampf werden: jeder nach seinen Kräften. Arbeit, die Dienst ist, ist auch rechter Belohnung wert und gibt uns Be-fried-igung.

Frau Dr. A. Suter, Aarau, griff in ihrem den Standort der Hebammme berücksichtigenden Referat das eigentliche Tagungsthema auf. Hebammme, Hebemutter ist ein typisch fraulicher Beruf. Er ist so alt wie die Menschheit und wird nie ver-alten. Immer wird eine Gebärende dieser Hilfe bedürfen. Die Referentin zitierte den 1805 erschienenen «Katechismus der aargauischen Hebammen». Es war erstaunlich, wie vieles in menschlicher Hinsicht auch heute noch genau gleich gilt. Bei der Beschreibung des damaligen Instru-mentariums einer Hebammme wurde aber sofort deutlich ersichtlich, dass wir in einer neuen Zeit leben, die völlig anders geworden ist und ständig im Wandel ist. Die soziologischen Veränderungen im technischen Zeitalter haben die Frauen nicht etwa wissender und überlegener gemacht. Selbst-verständliches Wissen um die Geburt kann heute nicht mehr vorausgesetzt werden. Es gibt keine Geborgenheit in der Grossfamilie mehr. Die Frau geht zur Arbeit bis wenige Tage vor der Geburt, wo sie dann unendlich verlassen «daheim» ihre Stunde abwartet. Das Kind wird meistens im Spital geboren, vor dem man instinktiv Angst hat. Die Geburt wird nicht mehr als etwas Nor-males erlebt, sondern als etwas Spitalisches und damit Annormales. An die Adresse der Gemeinde-hebammen, die das Gefühl haben, es werde ihnen mehr und mehr der Boden unter den Füssen weggezogen, redete die Referentin einer um-fassenderen Ausbildung der jungen Hebammen das Wort. Es wäre ideal, wenn die Hebammme Begleiterin der Schwangeren von den ersten Mo-naten bis einige Zeit nach der Geburt sein könnte. Je besser eine Hebammme geschult ist, desto mehr wird nach ihr verlangt. Pflege von Wöchnerinnen, die im Spital geboren haben, ist natürlich nicht eigentlich mehr Hebammensache. Aber bei diesem heute sehr nötigen Dienst kann Vertrauen geschaffen werden. Natürlich wies die Referen-tin denn auch auf das «Aarauer Modell» von Dr. Schneitter und Dr. Schuster hin. Die Hebammen dürfen dort den Gebärsaal selbständig

Singer Solfarin

die bewährte, zuverlässige Kleinkind-Nahrung ab 3. Monat Wertvoll, aufbauend und reich an Mineralstoffen



Jetzt in der neuen,
praktischen Dose: Inhalt 480 g
für 16-32 Schoppen
Verkaufspreis Fr. 4.20

Ch. Singer's Erben AG Basel

benützen und haben die Sicherheit, dass ein Arzt notfalls sofort zu Diensten steht. Die Hebammme führt nach der Geburt Mutter und Kind wieder nach Hause und übernimmt die Wochenbett-pflege. Dieses vielversprechende Modell wird hof-fentlich Schule machen. Den jungen Spitalheb-ammnen wünschte die Referentin einmal einige Monate «Aussendienst», der zur Uebernahme voller Verantwortung führt, vor der einem der Spital von seiner Funktion her zu schnell ent-bindet. — Abschliessend kam Frau Dr. Suter auch auf das Problem der Geburtenregelung zu spre-chen. Es gibt eine verantwortungsbewusste Be-schränkung der Kinderzahl, die bedingt sein kann durch die Wohnverhältnisse, die Gesundheit der Mutter, Erbkrankheiten und — seltener — finan-zielle Gründe. Vehement wehrte sich die Aerztin gegen den abscheulichen Ausdruck «Antibaby-pille»; man sollte von Anticonceptionspillen spre-chen. Alle empfängnisverhütenden Methoden sol-len nur verantwortungsvoll gebraucht werden. Die Erfahrung zeigt, dass das Leben sich trotz aller empfängnisverhütenden Methoden wehrt

und immer wieder durchsetzt. Der Gebrauch von empfängnisverhütenden Mitteln führt nach einiger Zeit zu Abscheu gegen das Mittel, es wird nicht mehr eingenommen und die Voraus-setzungen einer neuen Empfängnis sind da. — Ganz besonderer Fürsorge empfahl die Referen-tin den Hebammen die ledigen Mütter, die den Mut haben, den schweren Weg zu gehen, das Kind auszutragen und nachher allein für das junge Leben zu sorgen. Diese Einstellung gebührt der Hebammme, die einen beinahe priesterlichen Dienst ausübt.

In drei Gruppen wurden Hauptpunkte des Vor-trags weiterbesprochen (1. Geburtenregelung, 2. das Verhältnis Spitalhebammme/Gemeindehebammme und 3. das «Modell Aarau»).

In den «Worten auf den Weg» wurden noch-mals die wichtigen Begriffe «Dienen» und «Be-gegnung» aufgenommen.

Eine etwas entmutigte Hebammme sprach von ihrem Beruf als einem aussterbenden, wie einst die Kutscher ausgestorben seien. Die sind gar nicht ausgestorben! wurde ihr entgegnet: nur



SCHWEIZERHAUS Kinder-Oel

zur Pflege der gesunden und kranken Haut. Besonders angezeigt bei Frühgeborenen. Wirkt reinigend und nährend. Von Ärzten, Hebammen und Kliniken empfohlen. Ideale Ergänzung zum Schweizerhaus Kinder-Puder.

Dr. Gubser Knoch AG. Schweizerhaus Glarus

heissen sie heute Chauffeure! Der Beruf bleibt mit seiner speziellen Aufgabe. Was wechselt sind lediglich Methoden, Voraussetzungen und Möglichkeiten.

AS

Sektion Baselland. Die Adventsfeier fällt dieses Jahr auf den 1. Dezember. Sie findet statt in der Schützenstube in Liestal. Dazu sind alle Mitglieder des Hebammenverbandes herzlich eingeladen. Es ist eine bescheidene, gemütliche Feier vorgesehen.

Für das Jahresprogramm 1967 hat unsere Präsidentin Sr. Alice Meyer, Weiterbildungs-Kurse mit Herrn Prof. Dr. med. A. Hottinger, Kinderspital Basel, vereinbart. Festgelegt sind folgende Themen: 1. Normale Ernährung, 2. Alle Ernährungsstörungen, 3. Wichtige Krankheiten im Kindesalter bis zu einem Jahr, 4. Chirurgische und medizinische Notfallsituationen. Diese Themen erstrecken sich über sechs Vortrags-Nachmittage und zwar jeweils am Donnerstag, dem 9., 16., 23. Februar, sowie dem 2., 9. und 16. März 1967.

Für den Vorstand: Frau Gisin

Sektion Bern. Liebe Kolleginnen! Unsere diesjährige Adventsfeier findet Mittwoch, den 23. No-

vember, wieder im Kirchgemeindehaus der Heiliggeistkirche, Gutenbergstrasse 4, statt. Wir möchten Euch bitten, diesen Nachmittag zu reservieren. Frohe, erbauliche Stunden erwarten Euch!

Die Jubilarinnen werden gebeten, dieses Jahr sich ausnahmsweise und rechtzeitig an die Kassierin Frau Marti-Stettler, Waldmannstrasse 61/B 14, 3027 Bern, zu wenden.

Es würde uns freuen, wenn eine zahlreiche Schar Kolleginnen sich einfinden könnten.

Mit herzlichem Gruss
für den Vorstand: O. Erismann

Liebi Kolleginne,

Euch allne muess i doch säge, dass i Mitti Oktober ha dörfe s'Spital verlah, u we Dir das Grüessli lässt, wirde ni im Leukerbad schwümme! Hie möcht i Euch allne ganz härlisch danke für so viel Liebi, Hülf und Düretrage, wo us Euer Mitti isch cho! Dir heit mer ganz fescht ghulfe u geng ume Fröid bracht. Sicher fähle no viel Dankesbriefli, drum schicke ne afe mit der Schwyz'zer Hebamme!

Fescht hoffe ni, dass i mit viel Chraft us der Kur hei chume u doch de a der Advänts fry darf bi nech si.

Bis denn a alli viel liebe Grüess

Sr. Gret Baumann

Sektion Biel.

Das Gras ist verdorrt,
die Blume ist abgefallen;
aber das Wort unseres Gottes
besteht in Ewigkeit.

Im hohen Alter von 83 Jahren ist unsere liebe Kollegin Frau Lina Stöckli-Kessi für immer aus unserem Kreis geschieden. Im Jahre 1906 trat Frau Stöckli als tüchtige, aufopfernde Hebamme ihren Wirkungskreis an. Während 52 Jahren praktizierte sie in Biel zur vollen Zufriedenheit der vielen Mütter, die sie betreute während ihren schweren Stunden. Im Jahre 1957 wurde unsere Kollegin durch einen Schlaganfall von ihrem Arbeitsplatz in den Ruhestand versetzt. Seitdem fing die Leidenszeit an, die unserer Kollegin sehr schwer fiel. Einem längeren Aufenthalt im Spital folgte anschliessend das Altersheim, wo sie die letzte gute Pflege genoss. Aber nichts vermochte den Tod, der als Erlöser kam, aufzuhalten. Wir alle haben Frau Lina Stöckli sehr geschätzt und werden sie als liebe, gute Kollegin in Erinnerung behalten.

Mit freundlichem Gruss

für den Vorstand: Erika Antenen

Sektion St. Gallen. Unsere letzte Versammlung war sehr interessant, nur schade, dass so wenige Mitglieder da waren! Wenn sie im Telefonbuch nachgeschaut hätten, oder Tel. 11 angfragt, was diese Nummer 23 14 14 bedeutet, wäre das Interesse wohl grösser gewesen! Herr Ambühl von der «Dargebotenen Hand» erzählte uns, wie man dazu kam, eine solche Institution aufzuziehen und wie sehr sich deren Notwendigkeit erwies. Er liess uns Einblick nehmen in die vielfältigen Schicksale — selbverständlich ohne Namensnennung — die sich an seinem Draht darlegten, und durfte dankbar anerkennen, wie oft es ihm und seinen Mitarbeitern doch vergönnt war, zu helfen. Wir konnten aus seinen Worten ermessen, welch segensreiche Institution diese «Dargebotene Hand» doch ist und dass sie in der heutigen Zeit, wo so viele Menschen keine innere Heimat mehr haben, einfach eine Notwendigkeit darstellt. Wir sind Herrn Ambühl für seine Ausführungen sehr dankbar.

Nach dem Referat gab Frau Schüpfer noch den endgültigen Rechenschaftsbericht in Zahlen von der Delegiertenversammlung, der von den Mitgliedern mit Dankbarkeit und Befriedigung entgegengenommen wurde.

Am Donnerstag, den 10. November, sind wir von Herrn Direktor Dr. Künzler von der appenzellischen Heil- und Pflegeanstalt eingeladen, diese zu besichtigen. Unser Treffpunkt ist im Bahnhof Herisau, und zwar schon um 14 Uhr. Wir bitten die Kolleginnen, sich mit denjenigen zu verabreden, die einen Wagen haben. Frau Schüpfer hat sich auch mit Frau Christen in Verbindung gesetzt und würde sich freuen, wenn diese und jene Appenzeller Kollegin sich uns anschliessen würde.

Wir hoffen sehr, dass recht viele Mitglieder sich dieser Exkursion anschliessen werden!

Mit kollegialem Gruss

für den Vorstand: M. Trafelot

Sektion Zürich. Unsere Monatsversammlung fand am 19. September im Bahnhofbuffet I. Klasse im I. Stock statt. Leider hatten sich nur 13 Mitglieder eingefunden. Wo sind die andern? Obwohl wir uns bewusst sind, dass es nicht immer einfach ist für unsere Kolleginnen, besonders für die auswärtigen, einen Nachmittag für un-



Galamila Brustsalbe dient der Erhaltung der Stillkraft. Sie deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen. Sie verhüttet Schrunden und Risse. Sie heilt bestehende

Verletzungen und beugt Infektionen (Mastitis) vor. Sie fleckt nicht und riecht angenehm. In Universitätskliniken wurde sie mit Erfolg geprüft.

Galactina+Biomalz AG Belp
Abteilung Pharma



sere Zusammenkünfte zu reservieren, so finden wir es doch betrüblich, nicht mehr Interesse und aktive Beteiligung in unserer Verbands-Sektion zu finden. Wir möchten alle Mitglieder aufrufen, unsere Berufsorganisation reger zu unterstützen und sich wieder von neuem aufzuraffen und dafür einzusetzen. Nur durch die aktive Mitarbeit eines jeden Einzelnen kann unser Verband erstarken und Positives leisten, zum Wohle und Vorteil unseres Berufes.

Am 22. November (Dienstag) treffen wir uns um 15.00 Uhr zur nächsten Monatsversammlung und zwar beim Eingang des Kinderspitals. Herr Dr. Poley wird uns einen Vortrag halten über das Thema Phenylketonurie. Anschliessend wird für uns der Cuthrie-Test demonstriert. Es ist besonders wichtig, dass von unsrer praktizierenden Mitgliedern so viele wie möglich sich für diesen Vortrag freimachen können, um von der anschliessenden Demonstration zu profitieren. Ueber Phenylketonurie ist relativ wenig bekannt, es ist daher besonders begrüssenswert aus solch fachkundiger Quelle Näheres über diesen Zustand zu vernehmen. Wir rechnen also mit sehr zahlreichem Erscheinen unserer Kolleginnen.

Mit freundlichem Gruß

Der Vorstand

November

*Die Bäume stehen kahl und leer
Und ächzen, wenn der Wind sie biegt!
Die grauen, schweren Wolken haben
Das weite Himmelsblau besiegt.*

*Alles klingt müde... Und alle Herzen
Sind schwer und traurig, müd' und verzagt –
Leise, aus allem der uferlosen
Sehnsucht ringendes Seufzen klagt.*

diesen Geschichten befinden sich eigentliche «Bestseller», so «Edi» in Band 182, eine Knabengeschichte, die schon in der 8. Auflage erschienen ist.

An die Kinder der Unter- und Mittelstufe wendet sich Band 183. Er enthält realistische Stoffe (Der Bauernhof/Buben am See) und märchenhaft zarte (Das Eselein Bim/Eveli und das Wickelkind), die den Mädchen gefallen werden.

Sekundar- und Bezirksschüler aber verlangen schon Lesestoffe, in denen der Ernst des Lebens sichtbar wird. Ihrem Wunsch wird Band 184

gerecht, dessen Geschichten von Krieg und Liebe, von unheimlichen und auch düsteren Geschehnissen berichten (Die drei Pinien/Der Wechselbalg/Die Hirtin Asalais/Vom Sterben des Soldaten Nikita). Gerade der letzte Beitrag dieses Bandes bringt den jungen Lesern beinahe drastisch nahe, wie wohlbehütet ihr Leben in einem kriegsverschonten Lande verläuft.

Geschichtsliebhaber gibt es auch unter den jungen Lesern. Ihnen wird Band 186 gefallen, behandelt er doch Themen von der Römerzeit, über das Mittelalter bis zum Russlandfeldzug Napoleons (Das goldene Kettlein/Der Aufstand des Vercingetorix/Die Kreuzritter von Bubikon/Einer von der grossen Armee).

Band 186 macht mit der weiten Welt bekannt mit Berichten aus Amerika, Afrika und Asien (Jagd nach Pfeilgift/Mexiko/Ein Volk kehrt heim/der Palast der Geister).

In Band 187 vernehmen die Leser, was Unvernunft und Alkohol verursachen können. (Ronny und der neue Sechszylinder/Tommy und die Einbrecher/Res und Resi/Das Giftfass).

Da liegen sie, die sieben neuen Sammelbände, vielgestaltig, billig, gute Jugendestoffe. Lassen wir sie in die Hände unserer Kinder gelangen.

Dr. W. K.

Schweizerischer Bund für Jugendherbergen SJH

St. Gallen hat wieder eine Jugendherberge

Bereits steht in St. Gallen an der Jüchstrasse seit einem Vierteljahr für 140 Jugendliche eine neue Jugendherberge offen. Kürzlich hat nun nach Beendigung aller Bauarbeiten ein schlichter Uebergabeakt stattgefunden. Namens der Bauherrschaft – der politischen Gemeinde St. Gallen – übergab der städtische Bauvorstand, Stadtrat Robert Pugneth die durch Architekt Felix Baerlocher geschaffene Jugendherberge dem st. gallisch-appenzellischen Verein für Jugendherbergen zur getreuen Verwaltung. Dessen Obmann Fritz Falkner übernahm den Bau mit herzlichem Dank für die grosszügige Haltung der St. Galler Stimmabüger, die 1963 den entsprechenden Kredit bewilligt haben und dem Stadtrat, welcher entschlossen und zielbewusst das Bauvorhaben förderte. Auch Stadtammann Dr. Emil Anderegg würdigte den wohlgeratenen Bau und gab der Hoffnung Ausdruck, recht viele Jugendliche mögen sich künftig in der St. Galler Jugendherberge wohl fühlen.

Die neue Herberge weist seit der Eröffnung vom 1. Juli 1966 über zweitausend Besucher auf.

-sc-

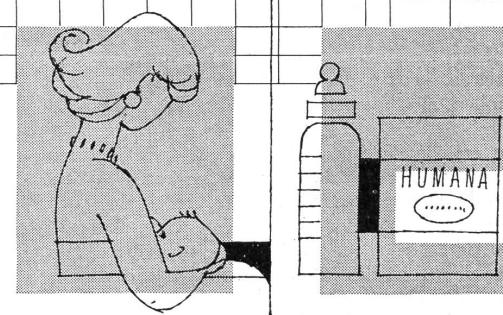
Schweiz. Jugendschriftenwerk

«Grünes Licht» für junge Leser

«Grünes Licht» ist ein Signal, ein weltbekanntes. Es heisst: Bahn frei, vorwärts, Du darfst gehen! Das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) lässt soeben ein solch «Grünes Licht» aufblitzen. Es heisst hier: Achtung! Bahn frei den jungen Lesern. Achtung! Hier kommen sieben neue SJW-Sammelbände! Neue Lesestoffe! «Grünes Licht» für herrliche Lesestunden. Jetzt, im Herbst. Wir wollen diese sieben Sammelbände (jeder Band enthält vier Hefte der gleichen Altersstufe und ist solid gebunden) hier vorstellen.

Mit Bildern und Versen, mit Geschichten von Tieren, kleinen Leuten und hellen Tagen erfreuen die beiden Sammelbände Nr. 181 (Heller Tag/Der Flohmarkt von Paris/Salü Pieper/Die Schlüsselkinder) und Nr. 182 (Mit Stefan durch das Jahr/Katrinchens Hasenpantoffelchen/Edi/Samichlaus und Christkind) die kleinen Leser. Unter

Tag	Datum	Gewicht	1. Mahlzeit	2. Mahlzeit	3. Mahlzeit	4. Mahlzeit	5. Mahlzeit	Total
55								
56	22.3	4100		120	110		140	120
57	23.3	4130		110	120		140	130
58	24.3	4150		120	120		140	120
59	25.3	4170		110	120		150	130
60	26.3	4200		120	120		140	130
61	27.3	4220		120	120		140	120
62								
63								
64								
Humana								



Nur einmal
von den Stillzeiten
unabhängig sein,

nur einmal, vielleicht bloß einen halben Tag, weggehen können, ohne daß der kleine Schreihals zu Hause verhungert! Haben Sie diesen Stoßseufzer nicht auch schon gehört? Haben nicht schon junge Mütter Sie deshalb um Rat gefragt? Mütter, die voll hätten stillen können, die aber wegen anderen Verpflichtungen daran verhindert waren?

Es ist heute keine Hexerei mehr, einzelne Brustmahlzeiten durch einen Schoppen zu ersetzen, vorausgesetzt, daß eine Nahrung verwendet wird, die der Muttermilch in Geschmack, Zusammensetzung und Zuträglichkeit weitgehend entspricht. Eine derart «humanisierte» Säuglingsnahrung verlangt keinerlei Umstellung vom kindlichen Magen und bringt keine Verdauungsstörungen. Humana bedeutet hier Sicherheit, denn der höchste Grad der Humanisierung ist in Humana verwirklicht.

HUMANA

die der Muttermilch angeglichen
Säuglingsnahrung in Pulverform

Ein Produkt der Schweizerischen Milch-Gesellschaft AG Hochdorf

Trag nicht zu den Menschen
dein quälend Leid!
Lass nie dich beklagen!
Bring es doch Dem,
dem du jederzeit
darfst alles sagen!

Doch wärmende Liebe
und Herzverstehn
hab stets für die andern!
So wird aus schwerem,
mühseligem Gehrn
ein frohes Wandern.

Käte Walter

Viele Saiten klingen

«Ansprechbar» ist ein Wort aus dem Bereich der Werbung, der Methodik, der Erziehung. Wie kann und soll ein Kind angesprochen werden, damit es den Weg zum Guten findet, mit der Welt, mit dem Leben vertraut wird? Da müssen viele Saiten erklingen, um möglichst viele Kinder zu erreichen. Jedes Kind hat seinen eigenen, im Laufe der Jahre immer deutlicher hervortretenden Ton, über den es ansprechbar ist. So ist die Auswahl neuer SJW-Hefte bewusst auf verschiedene Saitentöne angelegt, im Bestreben, viele Kinder anzusprechen, zu erreichen und damit zu beeinflussen.

Einen Saitenton im wahrsten Sinne des Wortes lässt das von Samuel Fisch verfasste Heft Nr. 948 erklingen. Es ist eine Biographie von «Franz Schubert», mit grosser Sachkenntnis geschrieben, verschafft es einen warmherzigen, eindringlichen Einblick in das Leben und Schaffen des berühmten Wiener Komponisten.

Manche Kinder sind handwerklich begabt und greifen freudig nach Bastelgelegenheiten. Ihnen wollen gleich zwei neue Hefte dienen. Einmal Nr. 949 «Holzspielzeug». Darin werden einfach zu erstellende Spielzeuge, wie sie früher Hirten und Zigeuner auf dem Balkan hergestellt haben, beschrieben. Natürlich fehlt in der Reihe auch ein neues SJW-Modellbogen-Heft nicht. Diesmal, in Heft Nr. 953 «Rheinauf – rheinab», kann aus dem Heft das Modell des Basler Rheinhafens erschaffen werden, sowie vier Schiffe der Rheinflotte. Das gibt freudige Bastelstunden.

Neues aus dem Tierreich zu erfahren, freut jeden jungen Tierfreund. Besonders wenn es so sachkundig und lebendig vorgetragen wird, wie Carl Stemmler dies versteht. So wird auch sein neues Heft, Nr. 950 «Tarnung im Tierreich» Interesse und Freude erwecken.

Und endlich Abenteuer, stets verlangt, stets verschlungenen. In «Ronny und der neue Sechszylinder», Heft Nr. 951, werden die erschreckenden Folgen von Alkohol am Steuer lebendig dargestellt. Erlebte Abenteuer aber schildert Hans Leuenberger in seinem Heft Nr. 952 «Jagd nach Pfeilgift», das nach Zentral- und Ostafrika führt und von Schmuggel mit Elfenbein, von schwarzen Magiern und «Giftbäumen» überaus lebensnah zu berichten weiß.

Wie sehr das SJW mit seinen Heften verwandte Saiten in den jungen Lesern zum Einklingen zu bringen versteht, zeigt die stete Nachfrage nach Neudrucken. Diesmal sind es gleich deren zwölf. Nr. 542 «Samichlaus und Christkind/Nr. 690 «Das Eselein Bim»/Nr. 7 «Nur der Ruedi», 9. Auflage!/Nr. 34 «Edi», 8. Auflage/Nr. 785 «Und immer wieder Kasperli»/Nr. 822 «Der mächtige Zwerg»/Nr. 880 «Die Kreuzritter von Bubikon»/Nr. 882 «Schneiden, falten und gestalten»/Nr. 888 «Häsleins Abenteuer»/Nr. 881 «Der Palast der Geister»/Nr. 187 «Du und die Briefmarken»/Nr. 600 «Kätti wird Schwester».

Die Saitentöne des SJW vermögen die Kinder anzusprechen. Seit der Gründung des SJW im Jahre 1932 sind über 22 Millionen SJW-Hefte herausgekommen. Haben sie nicht ein gewaltiges, herrliches Jugendschriften - «Konzert» erklingen lassen?

Dr. W. K.

VERMISCHTES

Mumps

Kinder mit Mumps sind nicht gerade hübsch. Die geschwollenen Backen entstellen das Gesicht und der Volksmund hat denn auch die Krankheit mit wenig schmeichelhaften Namen belegt: Tölpel im Bündnerland, Ziegenpeter oder Bauernwetzel in Deutschland.

Die Schwellung beruht auf einer Entzündung der Ohrspeicheldrüse. Gewöhnlich erkrankt zuerst die eine und dann die andere Seite. Die Schwellung ist weich, nicht druckempfindlich, aber manchmal ist sie etwas schmerhaft, besonders zu Beginn und hauptsächlich beim Kauen. Nach etwa einer Woche ist die Erkrankung gewöhnlich überstanden. Behandlung braucht sie keine. Früher pflegte man warme Oelwickel zu machen, aber den meisten Patienten ist es ohne sie viel wohler. Nicht selten tritt als Komplikation eine leichte Hirnhautentzündung auf, die sich vor allem in Kopfschmerzen äussert. Sie ist fast immer völlig harmlos und heilt in wenigen Tagen ab. Gefürchtet ist die Hodenentzündung, die aber erst beim Patienten auftritt, welche die Pubertät schon hinter sich haben. Kindliche Hoden erkranken nicht. Die Entzündung ist recht schmerhaft und führt manchmal zur Verkümmерung des erkrankten Hodens.

Der Erreger des Mumps ist ein Virus, das man seit einigen Jahren genau kennt. Die Un-

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammenverbandes
Frau Dora Bolz, Eggenweg 11, 3604 Thun
Telefon (033) 3 15 29

Es suchen eine Hebamme:

Kleine Klinik im Kanton Waadt zu sofortigem Eintritt. Alleinhebamme, Ablösung für die Freitage vorhanden.

Spital im Kanton Aargau auf 1. Oktober.
Spital im Unterengadin.

Bürgerspital im Kanton Solothurn auf spätestens 1. Oktober.

Bezirksspital im Kanton Glarus. Dringend auf 1. September oder Oktober.

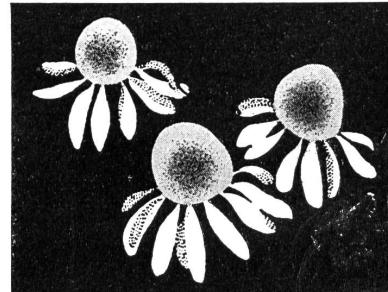
Bezirksspital im Kanton Solothurn auf 1. Oktober. Hebammen, die Wert legen auf eine längere Anstellung und über Erfahrung im Beruf verfügen, können sich eine schöne, dankbare Arbeit aufbauen.

tersuchungen mit modernen Methoden haben gezeigt, dass viele Menschen den Mumps in einer ganz leichten, kaum erkennbaren Form durchmachen. Diese leichten Erkrankungen hinterlassen aber denselben lebenslänglichen Schutz wie die normalen. Es hat sich auch gezeigt, dass man eine Mumps-Gehirnhautentzündung haben kann, ohne dass die Speicheldrüsen anschwellen.

Vorbeugende Massnahmen gibt es keine. Tritt Mumps in einer Schule auf, so ist zu wünschen, dass möglichst alle Kinder mit dem Virus in Kontakt kommen, damit sie die Krankheit im ungefährdeten Kindesalter durchmachen. Die Ansteckungsfähigkeit beginnt mit dem Auftreten der Schwellung und endet, wenn das Gesicht wieder normal aussieht.

MPZ

Zur Pflege von Mutter und Kind
empfiehlt die Hebamme
vorzugsweise das bewährte
Hautschutz- und Hautpflegemittel



KAMILLOSAN

LIQUIDUM

SALBE

PUDER

entzündungsheilend
reizmildernd
adstringierend
desodorierend



TREUPHA AG BADEN

Die gegen das Gesetz verfehlten...

(Genfer Umfrage über weibliche Jugendkriminalität)

(BSF) Jedes Jahr stehen junge Mädchen vor den Jugendgerichten, doch bekümmert sich im allgemeinen das Publikum viel mehr um die Taten der jungen Burschen. Sie machen ja auch die Mehrheit aus, die Schwindler und Diebe, besonders Autodiebe mit nachfolgenden Unfällen. In der Schweiz ist während der Jahre 1955–1962 die Zahl der Verfehlungen von jungen Mädchen fast unverändert geblieben; hingegen hat die Kriminalität der Jünglinge zugenommen.

In diesem Zusammenhang wurde kürzlich in Genf eine Umfrage veranlasst, die 74 angeklagte Mädchen von 15–18 Jahren erfasste, die sich vor der Genfer «Chambre pénale de l'Enfance» zu verantworten hatten. Diese Abklärung wurde vervollständigt durch persönliche Kontaktnahme mit 30 Spezialisten, die sich mit den Problemen junger Delinquentinnen besonders auseinander setzten, und ferner durch das Studium von Dossiers derjenigen Mädchen, die rückfällig geworden sind.

Es stellte sich heraus, dass 56% der mit dem Gesetz in Konflikt geratenen Mädchen in normalen Familienverhältnissen lebten, die übrigen jedoch bei geschiedenen oder getrennten Eltern wohnten, einen Elternteil durch den Tod verloren, oder ihr Zuhause durch Krankheit, Alkoholismus oder illegales Zusammenleben der Mütter oder Väter gestört war. Zur Zeit der Verfehlung lebten 81% zuhause, 19% waren in Haushaltstellen plaziert. An erster Stelle stehen die Eigentumsdelikte, in einigen Fällen verbunden mit Herumstreichelei. Es handelt sich dabei um 68% einfache Diebstähle, meist kleine Summen, aber mit Wiederholungen. Drei junge Mütter von 17 und 18 Jahren mussten der Abtreibung beschuldigt werden. Von 105 zwischen 1948–1957 registrierten Rechtsbrecherinnen konnten 54 wiedergefunden werden, darunter 9, die rückfällig geworden waren. Dies ist ein Zeichen von unbewältigten Schwierigkeiten, von schweren psychischen Störungen. 8 der Rückfälligen befanden sich seit dem ersten Delikt noch immer unter Schutzaufsicht, 7 kamen aus uneinigen Familien und 6 wurden psychiatrisch untersucht. Den Mangel an Liebe in der Kindheit suchen sie oft durch verfrühte Heirat auszugleichen, der rasch die Scheidung folgt.

Einige Beispiele: Rose, eine Vaterwaise, musste mehrmals in spezialisierten Internaten behandelt werden, da sie, kaum nach Hause zurückgekehrt, wieder zu stehlen anfing. Die letzte Plazierung, ein Jahr in der deutschen Schweiz, verhalf ihr zu günstiger Entwicklung, doch sie blieb unstet und wechselte oft die Beschäftigung. Sie wurde rückfällig und beging mit 22 Jahren in Paris Beträgerien; sie hatte auch ein illegitimes Kind. — Jeanne, Tochter einer unbeständigen Mutter, die aber ihren Kindern zugetan war und der man nach der Scheidung trotz fragwürdigem Lebenswandel die väterliche Gewalt zusprach. Sie verheiratete sich wieder, hatte Pensionäre im Haus, und bald war Jeanne schwanger. Nachdem sie in Lausanne in einem Mütterheim gebären konnte, wurde sie Haushaltshilfe und dann Verkäuferin in einer Spezereihandlung. Sie stahl und wurde zu drei Monaten bedingt verurteilt. In zwei Heimen stahl sie wiederum. Sie verheiratete sich und man weiß nichts von ihr, bis sie 27 Jahre alt ist, wo sie Entraîneuse in einem Cabaret wird. Sie trennt sich von ihrem Mann und wird bald als Prostituierte eingeschrieben.

Wir haben es schon betont, dass die Kriminalität der Mädchen keine augenfälligen Taten aufweist, keine Gewaltanwendung. Es heisst von ihnen, sie kennen weniger Vergehen, weil sie das, was sie haben möchten, auf andere Weise erlangen. Das Risiko des liederlichen Lebenswandels ist aber gross, wenn es auch nicht unbedingt zur Prostitution führt, sondern nur zur

Rückfälligkeit, wie wir es in den 74 Fällen der Umfrage feststellen konnten.

(Aus einer Diplomarbeit der Schule für Sozialarbeit Genf, Februar 1966.)

Keine Verdingkinder mehr!

*Ein Wohnhaus
für alleinstehende berufstätige Mütter*

rth. Am 1. Juli konnte in Zürich-Wipkingen ein Wohnhaus für alleinstehende berufstätige Mütter eröffnet werden. 16 Mütter mit 18 Kindern haben hier wohltuende Aufnahme gefunden. Die Einrichtung wurde auf Initiative der Schweizerischen Pflegekinder-Aktion, Sektion Zürich, geschaffen. Mitten in der Grossstadt entsteht hier ein Werk der uneigennützigen Hilfsbereitschaft das hoffentlich bald an anderen Orten fortgesetzt wird.

Bei der Mutter leben

Der Gedanke, dass die Kinder in den ersten Jahren eine starke Bindung an die Mutter haben müssen, führte zu folgender Konzeption: Die Mütter bewohnen 12 Zwei-Zimmerwohnungen in den oberen Stockwerken des Hauses, während im Erdgeschoss die Räume für die Kinder untergebracht sind; es sind je ein Säuglings-

raum und ein Kleinkinderraum. Die Kinder aber sind nur in diesen Gemeinschaftsräumen, wenn die Mutter zur Arbeit geht. Alle übrige Zeit leben sie bei der Mutter. Dies ist in der Regel von abends um halb sieben Uhr an – sie schlafen auch in der Wohnung der Mutter – und vor allem am Samstag und Sonntag. Mit ihrer Wohnung tritt die Mutter der Vereinigung nur als Mieterin entgegen. Sie ist von der Aktion völlig ungebunden und hat alle Rechte wie in einem gewöhnlichen Miethaus. Wichtig ist auch, dass die Kinderabteilungen über ein Krankenzimmer verfügen, so dass hier auch die kranken Kinder – im Gegensatz zu einer Krippe – gepflegt werden können. Jede Mutter darf hier wohnen bis zum Schulaustritt ihres Kindes.

Das Kinderheim leitet eine diplomierte Wochen- und Säuglingspflegerin, zu deren Hilfe noch eine weitere diplomierte Wochen- und Säuglingspflegerin kommt sowie zwei Hausangestellte.

Der Mietzins für eine unmöblierte Wohnung beträgt 275 Franken inklusive aller Nebenkosten, 325 Franken wenn sie von der Vereinigung ausgemietet wurde. Der Pensionspreis pro Kind beträgt 7.50 Franken pro Tag in der von Montag bis Freitag geöffneten Kinderkrippe.



**Baby
gedieht mit
Galactina-
Schleim**

Der leergetrunke Schoppen sagt:
Baby hat Galactina gern. Die Waage
meldet aufs Gramm genau: Baby
nimmt wacker zu. Galactina-Schleim
ist für die ersten drei Monate
das Richtige. Denn der Schoppen
aus Milch und Getreideschleim
kommt an Gehalt und Verträglichkeit
der Muttermilch am nächsten.

Galactina-Schleimschoppen
enthalten die natürlichen
Aufbaustoffe der Getreidekörner
in sehr leicht verdaulicher Form.
Und sie wirken sich auf das Budget
günstig aus: reicht doch der Inhalt
einer Dose für 40–60 Schoppen!

Ein auch bei uns nachahmenswertes Beispiel

Eine private Institution weist hier einen neuen Weg, der im Ausland — zum Beispiel in Stockholm schon vor 30 Jahren — längst beschritten wurde. Damit bahnt sich um das vielschichtige Problem der alleinstehenden berufstätigen Mutter endlich eine positive Lösung an.

Ueber Wesen, Nutzen und Schaden der Röntgenstrahlen

Von Dr. med Max Noetzli
Facharzt für Radiologie, Leiter des Diagnostischen
Röntgeninstitutes Bezirksspital Thun

(Schluss)

Die schädigenden Wirkungen der Röntgenstrahlen

Es werden zwei Formen der Schädigungen unterschieden: Die unmittelbare, direkte Wirkung auf bestrahltes Körpergewebe im allgemeinen und die Wirkung der Strahlen auf die Keimzellen. Werden Körperteile oder der ganze Körper einmaligen sehr hohen oder wiederholten grösseren Strahlmengen ausgesetzt, so kann die Haut absterben, oder es kann, wie bei den Atombombenexplosionen, zu Tod des Gesamtorganismus kommen. Auch die über lange Jahre immer und immer wiederholten Bestrahlungen mit weniger grossen Dosen können zum Strahlenschaden führen. Bei einzelnen der ersten Röntgenforscher und Aerzte sind, da sie sich wegen Unwissenheit um eine entsprechende Schädigung nicht genügend schützen, nach vielen Jahren noch Hautveränderungen, die eigentlich unglücklicherweise «Verbrennungen» genannt werden, speziell an den Fingern und Händen aufgetreten. Leichtere, strahlenbedingte Veränderungen bestehen in Bräunung und Austrocknung der Haut,

Das ist der echte Kneipp Malzkaffee



Pfr. Seb. Kneipp hat Kneipp Malzkaffee geschaffen, weil er wie kein Zweiter wusste, wie ein wahres Volksgetränk beschaffen sein soll. Heute noch wird Kneipp Malzkaffee nach dem Originalrezept hergestellt, so schmackhaft und bekömmlich wie eh und je. Das 500 g Paket, fix-fertig gemahlen, kostet nur Fr. 1.60 — Achten Sie auf den Namen Kneipp.

Kneipp Malzkaffee

schwerere in stärkerer Verletzbarkeit oder sogar Geschwürsbildung. Im Knochenmark können grosse Strahlendosen zur Hemmung der Blutzellbildung (Leukopenie) oder zur bösartigen Wucherung von blutbildenden Zellen (Leukämie) führen. Seit vielen Jahren weiß man um die Möglichkeit der Schädigung, und die Gefahren sind durch Schutzaufnahmen an den Apparaten und Vorsicht in ihrer Handhabung

gebannen. Für den Patienten ist eine Schädigung auch durch wiederholte Röntgenuntersuchung nicht zu befürchten, wenn die Untersuchung fachlich richtig durchgeführt wird. Die für Untersuchungen angewendeten Dosen sind um ein 1000- bis 100 000faches kleiner als die Dosen, die für die Behandlungen angewendet werden. Viele Patienten, bei denen eine bösartige Geschwulst mit hohen Dosen von Röntgenstrahlen behandelt wurde, leben noch viele Jahre, ohne dass sich nachteilige Folgen der durchgeführten Behandlung nachweisen lassen. Aerzte und ärztliches Hilfspersonal, die jahreinjahr aus täglich mit Röntgenstrahlen arbeiten müssen, schützen sich durch entsprechende Schutzaufnahmen um die Röntgenröhren, durch besonders dicke Mauern und, wenn sie sich während der Untersuchung im Röntgenraum aufhalten, mit Hilfe von Bleischürzen und Bleihandschuhen. So sind denn bei den heutigen Röntgenärzten Strahlenschäden praktisch unbekannt. Damit die für die Patienten wie für das Personal notwendigen Schutzmaßnahmen sicher gewährleistet sind, hat der Bundesrat vor einigen Jahren ein eigentliches Strahlenschutzgesetz erlassen. Solche Gesetze bestehen auch in andern Ländern.

Die zweite Form der Röntgenschädigung besteht in einem schädigenden Einfluss auf die Keimzellen. Bei grösseren Bestrahlungen von männlichen oder weiblichen Keimdrüsen können die Keimzellen derart verändert werden, dass es zu Formveränderungen oder Fehlentwicklungen bei einem aus einer solchen Keimzelle entstehenden Kind kommen kann. Auch diese Gefahr ist schon seit Jahren bekannt und das erwähnte Strahlenschutzgesetz schreibt vor, dass die Röntgenstrahlen nur die zu untersuchenden Organe treffen dürfen. Zu diesem Zweck sind



Verstopfung?

NORMACOL der Schlüssel zur Gesundheit

kassenzulässig

Ein neuer Weg auch in der Behandlung von Schwangerschafts-Obstipation

Normacol ist ein reines Naturprodukt. Das Granulat besteht im Wesentlichen aus getrockneten Schleimstoffen bestimmter Pflanzen. Im Darmtrakt erfährt es eine starke Aufquellung. Dadurch entsteht eine Dehnung des Darms, was wiederum einen Anreiz auf die natürlichen Reflexe des Nervengeflechtes der Darmwand auslöst, die normale Funktionstüchtigkeit der Darmmuskulatur wiederherstellt und eine regelmässige und ausreichende Entleerung des Enddarmes auf völlig unschädliche gesunde Weise bewirkt.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne Muster zu

Serumwerk Basel / Medicchemie A.G. 4000 Basel 20

an den Röntgenröhren Vorrichtungen angebracht, welche ein ganz genaues Richten und Einblenden der Röntgenstrahlen auf den zu untersuchenden oder zu behandelnden Körperteil gestatten. In gewissen Fällen kann allerdings eine teilweise Bestrahlung der Keimdrüsen nicht vermieden werden.

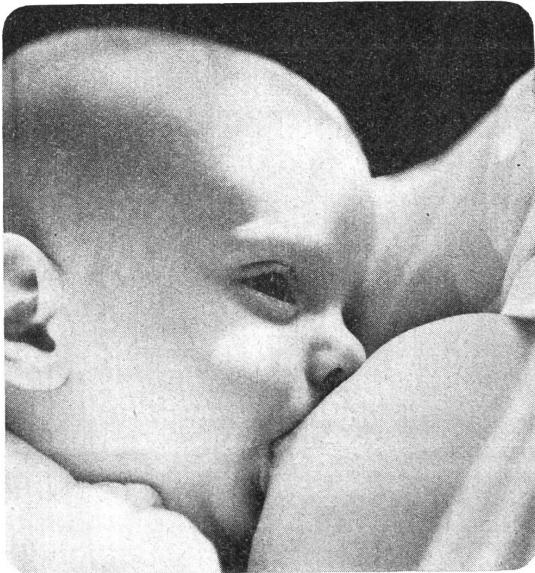
Die Gefahr der Keimschädigung durch Röntgenstrahlen wird heute vielfach überwertet. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, dass Röntgenstrahlen in kleiner Menge auch natürlicherweise auf unserer Erde vorkommen. Teils erreichen uns solche Strahlen aus dem Weltall, z.B. von der Sonne. Teils geben auch auf der Erde selbst besonders gewisse Gesteinsarten wie Granit oder Gneis ständig Röntgenstrahlen ab. Diese natürliche Strahlung ist in der Höhe stärker als im Flachland, und man hat herausgefunden, dass die sogenannte Strahlenbelastung der Keimdrüsen durch eine Lungendurchleuchtung ungefähr so gross ist, wie wenn eine Person für drei Tage

anstatt im Flachland zu leben, z.B. sich auf dem Jungfraujoch aufhält. Bei einer Lungenaufnahme ist die verwendete Röntgendiffusión noch geringer als bei der Durchleuchtung.

Die Forscher haben auch herausgefunden, dass es auf der Erde gewisse Gebiete gibt, in welchen die Erdstrahlung um vieles höher ist als bei uns. Ein sehr bekanntes solches Gebiet ist der Staat Kerala in Indien. Bei eingehenden Untersuchungen der dort lebenden Bevölkerung konnte man keinerlei Strahlenschäden und kein erhöhtes Vorkommen von Missbildungen bei Kindern feststellen. Die in Kerala seit Jahrhunderten lebende Bevölkerung ist sogar gesünder als die Leute in vielen anderen Gebieten Indiens. Gehäuft kann man in letzter Zeit in Fachzeitschriften zudem Berichte lesen, wonach Patienten, die wegen einer Krebskrankheit mit hohen Dosen von Röntgenstrahlen behandelt worden sind, nachher ganz gesunde Kinder zur Welt gebracht haben. So darf man denn ruhig sagen, dass eine mit

Hilfe einer modernen Röntgenapparatur fachtechnisch sorgfältig ausgeführte Röntgenuntersuchung keinerlei Schaden zur Folge hat. Auch wiederholte Untersuchungen sind schadlos, wenn die durch das Strahlenschutzgesetz vorgeschriebenen Schutzmassnahmen gewissenhaft getroffen werden. Bei der Röntgenbehandlung dagegen müssen, wie erwähnt, unter Umständen gewisse unangenehme Nebenwirkungen in Kauf genommen werden, wenn man die bösartigen Geschwülste, besonders, wenn sie in der Tiefe des Körpers sitzen, vernichten will.

Abschliessend ist festzuhalten, dass die Röntgenstrahlen die einzige Möglichkeit darstellen, innere Organe ohne das Einführen von Instrumenten oder Durchtrennung der Körperoberfläche (Operation) zu untersuchen. Sie stellen in vielen Fällen auch die günstigste und aussichtsreichste Art der Behandlung dar. Es sind aber den Methoden sowohl der Röntgenuntersuchung wie auch der Röntgenbehandlung Gren-



Fissan Brustbalsam verhütet Schrunden

Wenn die Brust bereits 3-4 Monate vor der Geburt regelmässig mit Fissan-Balsam behandelt wird, können Schrunden und Entzündungen vermieden werden, und die Brustwarzen erweisen sich praktisch unempfindlich gegen Schmerzen beim Stillen.

Fissan-Balsam enthält Labin® (aktiviertes Milcheiweiß), hautfreundliche Fettstoffe und

einen antibakteriellen Zusatz, der farblos, geruchlos und ohne jeden Geschmack ist. Er schaltet Infektionen aus, wirkt vorbeugend gegen Mastitis und kann ohne nachteilige Wirkung während der ganzen Stillzeit angewendet werden. Auch in Frauenspitalen wird Fissan-Balsam immer wieder gebraucht – ein Grund mehr, ihn auch Ihren Patientinnen zu empfehlen.

FISSAN

F. Uhlmann-Eyraud S.A., Genève-Zurich



B+C

zen gesetzt. Diese Grenzen zu erkennen und sich ihrer ständig bewusst zu sein, ist die Aufgabe jedes Arztes, der Röntgenstrahlen anwendet.

Gymnastik und Zwerchfellatmung bannen Erkältungen

Es gibt aber auch Menschen jeden Alters, die Husten und Schnupfen nicht kennen und seltsamerweise auch unter der Kälte nicht leiden. Und es ist gar kein Geheimnis, wie man eine so beneidenswerte Widerstandskraft erwerben kann:

1. Gut durchblutet sind immer nur jene Körperteile, die ausreichend bewegt werden. Es ist daher unerlässlich, die Beweglichkeit des Körpers zu steigern und durch systematische Gymnastik den Kreislauf zu verbessern, die Durchblutung zu fördern.

In jedem Lebensalter ist das Turnen notwendig, und seien es bloss ein paar Kniebeugen, Arm- und Beinbewegungen, ja selbst richtig ausgedehnte Spaziergänge können Wunder wirken.

Man kann durch Bewegungsübungen die Gesundheit stärken und die Widerstandskraft erhöhen.

2. Atemübungen und richtiges Atmen schützen weitgehend vor Erkältungen aller Art. Bekanntlich muss sich der Körper an jede Temperaturänderung blitzschnell anpassen, und dies geschieht vorwiegend durch die eingetauchte Luft: In der Nase sind spezielle Nervenendungen, die alle Temperaturschwankungen sofort an das Kreislaufzentrum weitergeben und somit die Änderung in der Hauptdurchblutung bewirken können.

Daher soll man immer durch die Nase atmen, weiters aber sollen die Lungen immer ganz durchlüftet werden. Dies ist nur durch die richtige Zwerchfellatmung möglich, durch die Verwendung der Bauchmuskulatur bei den Atemzügen. Beim tiefen Einatmen hat sich der Bauch vorzuwölben, beim Ausatmen wird er hineingedrückt. Und es ist durch viele Untersuchungen nachgewiesen, dass Menschen, die regelmäßig durch die Nase atmen und auch die Zwerchfellatmung beherrschen, so gut wie niemals an Erkältungen erkranken.

3. Man sollte niemals den Wert kalter Waschungen für die Gesundheit vergessen. Sie müssen nur konsequent durchgeführt werden, und Uebertreibungen sind schädlich! Es ist vollauf ausreichend, jeden Morgen und Abend den Körper ganz kurz mit kaltem Wasser abzureiben und sich anschließend sehr gut abzutrocknen. Das wohlige Wärmegefühl im Anschluss an diese Prozedur beweist, wie rasch es dann zu einer Änderung in der Durchblutung gekommen ist.

4. Ein ganz trauriges Kapitel ist unsere Bekleidung. Man ist zwar finanziell durchaus in der Lage, sich richtig anzuziehen, doch wird hier gedankenlos leider sehr viel gesündigt. Es kommt immer auf die richtige wärmende Unterwäsche und auf die Erwärmung der Beine an! (Von diesem Standpunkt aus ist vielleicht die moderne Hosenmode der Frauen doch nicht so abwegig . . . ?!)

5. Richtige Vitaminvorbereitung ist wichtig. Es muss zur Gewohnheit werden, täglich zumindest ein Stück Obst zu essen.

Dr. Heinz Fidelsberger

Vi-De

3

WANDER

Dr. A. Wander AG Bern

Vi-De 3 WANDER

Kristallisiertes Cholekalziferol in verschiedenartigen Lösungen, Konzentrationen und Darreichungsformen.

Vi-De 3 WANDER

für alle Indikationsgebiete des Vitamins D, für die perorale und parenterale Applikation.

Für die Region

Sempach

und Umgebung wird vollamtliche

Hebamme

gesucht. Neuzeitliche Anstellungsbedingungen.

Interessentinnen, die auf verantwortungsvollen Posten und selbständige Tätigkeit in grössem Wirkungskreis reflektieren, mögen sich bis spätestens 30. November 1966 unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beilage der üblichen Unterlagen beim Gemeinderat von Sempach melden.

13077

**Kolleginnen,
vergesst nie die Produkte
unserer Inserenten zu kaufen
und sie zu empfehlen!**

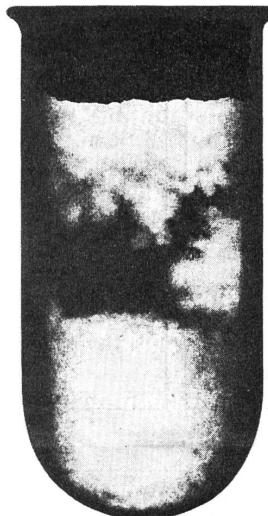
Leichteste Verdaulichkeit,
kein Milchschorf, rein vegetabil

das sind die klaren Vorteile des

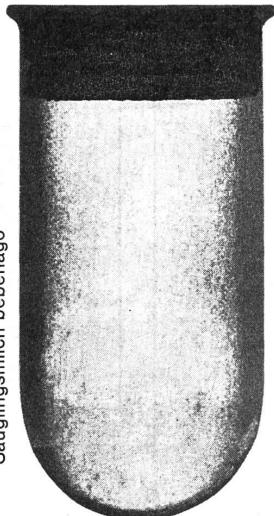
neuen

Säuglingsnährmittels

bébénago



so gerinnt Kuhmilch im Magen des Säuglings



feinste Gerinnung bei der vegetabilen
Säuglingsmilch bébénago

In enger Zusammenarbeit mit namhaften Ernährungswissenschaftlern haben wir bébénago, ein neuartiges Säuglingsnährmittel auf Sojabasis, entwickelt. Die klinischen Tests beweisen, dass bébénago die Muttermilch sowohl in Zusammensetzung und Nährwert, wie auch hinsichtlich Verdaulichkeit vom ersten Tag an vollwertig ersetzt. Dies zeigte sich besonders deutlich am guten Wachstum der Säuglinge. Das objektive und subjektive Wohlbefinden nach dem Schoppen kann die Mutter mit Freude an der Zufriedenheit, der Ruhe und dem gesunden Schlaf des Bébés feststellen.



bébénago

Ein Produkt der NAGO Nährmittel AG Olten



*MiMi-blau, die zart-schonende, neue schwedische Wegwerfwindel der FLAWA

Die Wegwerfwindel mit so vielen, guten und wohltuenden Eigenschaften! Sammetweiches Anschmiegen an das Körperchen. Formgerecht. Keine «Ribbel» mehr. Allergrösste Saugkraft. Leicht zu vernichten. Kein lästiges Windelwaschen. Deshalb unentbehrlich zu Hause, auf der Reise und in den Ferien.

30 Stück Fr. 4.50

MiMi blau die Windelpackung mit den Tierchen!



Im Zweifelsfalle...
immer:

Fiscosin

(mit dem nahrhaften HAFER) besonders für «hungige» Kinder

Bimbosan

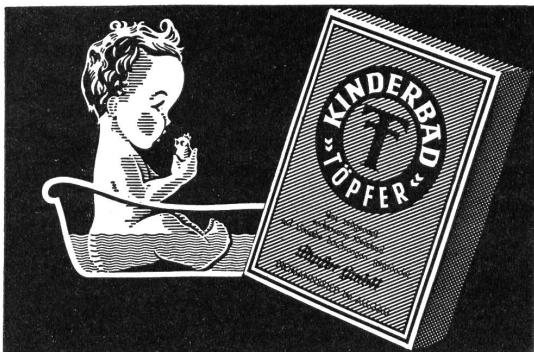
(mit der mineralstoffreichen HIRSE) namentlich für zarte Kinder - die überlegene Schweizerqualität, wie sie von deutschen Intellektuellen spontan bezeichnet wird - in zeitgemässer, hygienischer Verpackung.

BIMBOSAN AG vorm. Zbinden-Fischler & Co. Ostermundigen

Erfahrene, einsatzfreudige

Hebamme

sucht Stelle in Spital. Kanton Zürich bevorzugt.
Offeranten unter Chiffre 13074 an die Adm. «Schweizer Hebamme», Bern



Zur Sicherheit

in der Säuglingshautpflege können Sie guten Gewissens Kinderbad »TÖPFER« empfehlen. Seit Jahrzehnten bewährt sich dieses gebrauchsfertige, reizfreie Molken-Kleiebad bei Wundsein, Milchschorf und zur vorbeugenden Hautpflege.

Sichtbare Erfolge und die Anerkennung der Mütter bringt Ihnen

Kinderbad »TÖPFER«

General-Vertretung: BIO-LABOR AG, 8008 ZÜRICH

**Es schläft so gut...
...gepflegt mit
Vasenol**

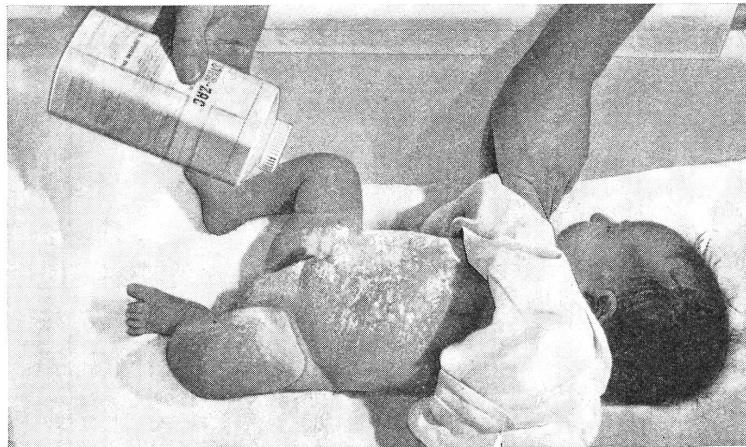


Wenn Sie der jungen Mutter Vasenol empfehlen, so wird ihr Baby besonders gut gepflegt sein!

Vasenol widmet seit Jahrzehnten ausgedehnte wissenschaftliche Studien dem Problem der Pflege der zarten Baby-Haut. Vasenol Präparate geben der empfindlichen Haut doppelten Schutz von aussen durch eine atmende Schutzschicht und von innen heraus durch den Aufbau der natürlichen Widerstandskräfte der Haut. Wenn Sie deshalb Vasenol Kinderpuder, Kinderöl, Kindercreme, Kinderseife sowie für wunde Haut Vasenol A-Z Paste empfehlen, so empfehlen Sie wirklich ein wissenschaftlich vortrefflich aufgebauten Präparat.

Am 20. des Monats ist Inseraten- und Textannahmeschluß

Ein bedeutender Fortschritt in der Bekämpfung von Staphylokokken- Infektionen bei Neugeborenen



Ausgedehnte Untersuchungen in einer Frauenklinik haben ergeben, dass bei Säuglingen, die regelmässig mit STER-ZAC-Medizinalpuder behandelt wurden, auffallend wenig Staphylokokken- und Misch-Infektionen vorkamen.

Rückgang der Infektionen von 5,2% auf 0,9%.

Während sieben Monaten wurden Nabel und Vorderabdomen eines jeden Neugeborenen mit STER-ZAC-Medizinalpuder bestäubt. Dies wurde bei jedem Windelwechsel wiederholt, und zwar bis zur völligen Abheilung des Nabels. Die Häufigkeit von Staphylokokken-Schädigungen der Haut konnte von 5,2% auf 2,0% gesenkt werden.

In den folgenden zehn Monaten wurden die Säuglinge bevor man sie in den Aufenthaltsaal brachte, also bereits im Kreissaal, eingepudert. STER-ZAC-Medizinalpuder war wiederholt am ganzen Körper (Gesäß, Perineum, Achseln, Leisten und Nabel) während der Aufenthaltszeit der Säuglinge im Spital appliziert worden. Das Auftreten von septischen Infektionen konnte hierdurch beträchtlich vermindert werden, und zwar auf 0,9%.

18 Monate lang sind über 1000 Säuglinge mit STER-ZAC-Medizinalpuder behandelt worden, ohne dass irgendwelche Hautreizungen oder andere schädliche Nebenwirkungen festzustellen waren.

«STER-ZAC» PUDER

mit Zusatz von 0,3% Hexachlorophen

Anwendung: Sofort nach Abbindung des Nabelstranges diesen und die umliegenden Körperpartien einpudern und bei jedem Windelwechsel wiederholen.

Handelsformen: Streudose à 30* g Inhalt
Streudose à 225 g Inhalt

jetzt kassenzulässig

Hersteller: Hough, Hoseason & Co. Ltd., Manchester (England)

Generalvertreter für die Schweiz: Pharmacolor AG, 4001 Basel

Immer...

Berna

Vollkorn-Säuglingsnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B1 + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE

Wir suchen auf Anfang Januar 1967 oder nach Uebereinkunft

tüchtige Hebamme

Offerten sind zu richten an die
Verwaltung des Bezirks-Spitals Moutier, Tel. (032) 93 31 31.

Inserate haben stets Erfolg im Fachorgan

Nous cherchons pour janvier 1967

1 sage-femme

Les offres sont à adresser à
l'Administration de l'Hôpital du district de Moutier (JB)
Tél. (032) 93 31 31.



KOLLEGINNEN, berücksichtigt unsere Inserenten





Johnson — für mich



Johnson's Baby Puder

aus feinstem Talk hergestellt –
besonders geeignet für die
empfindliche Kinderhaut.



Johnson's Baby Lotion

– besonders milde
Reinigungsmilch – hält die Haut
des Säuglings elastisch und
verhüten Wundsein

Johnson's Baby Öl

– reines Mineralöl mit Lanoline
für das Bad des Neugeborenen –
schützt die zarte Haut
vor dem Austrocknen durch Sonne
und Wind



Johnson's Baby Seife

– extra rein und fettreich – fein für
die zarteste Haut

Johnson's Baby Shampoo

Keine Tränen mehr – speziell für Säuglinge
und Kinder – macht die Haare seidig frisch
und leicht zu legen



Johnson's Baby Kölnisch

sorgt für Kühle, Erfrischung
und wohligen Duft



Johnson's Baby Crème

– lindert und heilt entzündete
und wunde Stellen – verhüten
Hautrötungen



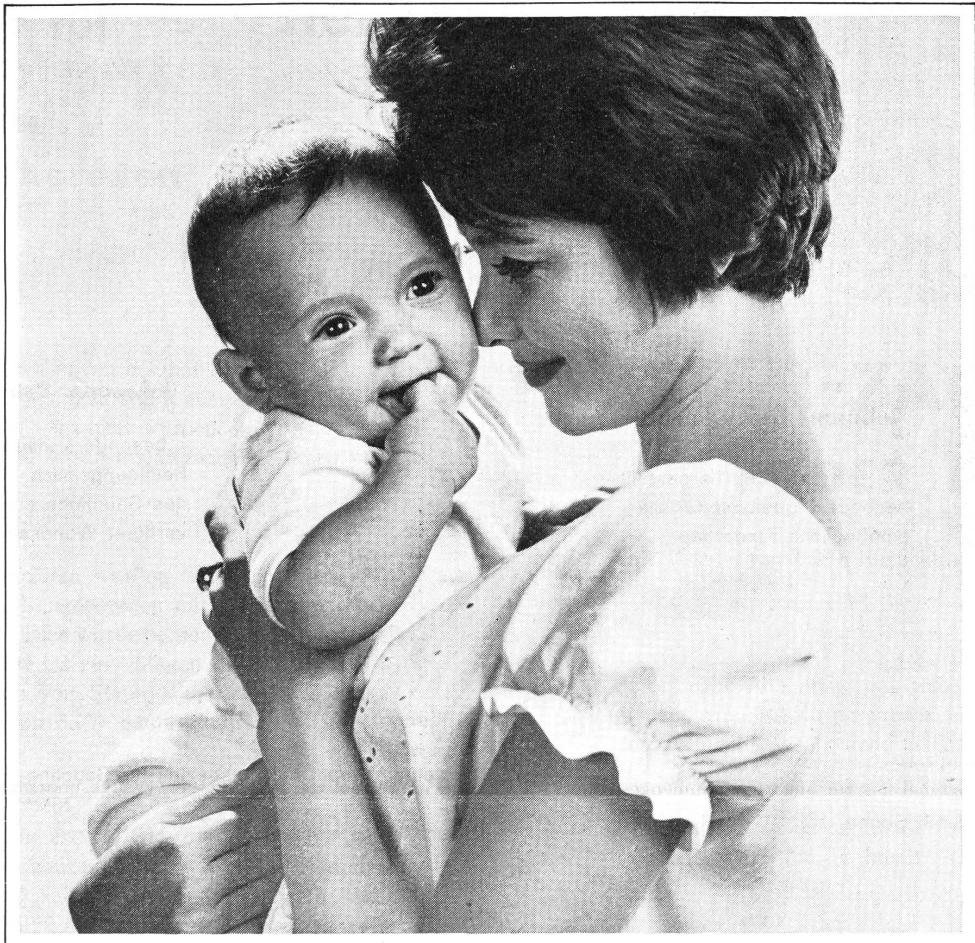
Johnson's Wattestäbchen

– Tupfer in Babygrösse,
an beiden Enden eines biegsamen
Stiels – unerlässlich zur täglichen
sorgfältigen Nasen- und
Ohrentoilette

Johnson & Johnson

Johnson's Kinderpflegepräparate werden in der Schweiz
hergestellt durch

OPOPHARMA AG, Kirchgasse 42, 8001 Zürich



Zwiemilch- und Anfangsernährung
Ernährung der jungen Säuglinge (in den ersten Lebenswochen)
Ernährung der Frühgeborenen und der schwächlichen Säuglinge
Nach Prodieton ist Pelargon «orange» (Nestlé) die geeignete Dauernahrung



Prodieton®
teilweise entrahmtes Milchpulver



angesäuert und mit Zusatz von Dextrin-Maltose und Saccharose